

Zürich, d. 5. Febr. 1922

Lieber Karl,

Anstatt in kirchenpflegerische Pflichterfüllung  
in die Karte zu gehen und einer Postkarte von Frau Althe  
warumhören, habe ich auch Deine Erbhinger Postkarte  
gesehen und wünsche <sup>mir</sup> die übrige freie Zeit, um  
unter stilvoller Begleitung von Kindergebeten, Dir  
zu schreiben. Es hat mir sehr lang gedauert, aber,  
wie es geht. ---

Zunächst danken Elisabeth und ich Dir herzlich für  
Deinen Brief der uns wahrlich sehr interessiert hat. Das  
was in Zürich gestellten Bienenbüchse haben wir  
auch in Seebald. Es scheint dass du den Kaiser in  
München es mit der Lieferung von Bestellungen nach  
der Theorie nicht allein eilig hat, wir haben es auch anders  
wichtig erfahren. Wir danken Dir aber schon im Voraus für  
die kommende Sendung, und sind uns darüber  
bewusst, dass das, was wir auch vielkühnheit mit lieblicher Mahnung  
erfahren haben wir kein können, in keinem Verhältnis  
in dem steht was wir an geistigen Gewinn von Euch erhalten.

Als wir über Hört Meybach in H. Gallen waren  
hatten wir auch Gelegenheit Thurneysers zu sehen, und

anspricht von einem Briefen, <sup>im Sinne</sup> sodass wir uns nach  
deinem Briefe und dem dort geübten will in Bild  
deiner Tätigkeit als Professor, Schlichter in ge und  
einseitigen Eigenen eine gelehrliche Haus  
machen können. Wir sehen auch, dass diese Schrift  
heit mit dem neuen Aufgabe und nicht den neuen Umständen  
nicht abgemessen werden hat

Thurneysen hat uns auch die Kopie eines Briefes  
an den Kirchenrat der Provinz für einige Zeit überlassen  
und meine Schwestern hat seine Schreibmanuskripte  
daran beigesteuert, sodass ich sie nun mit Mühe habe lesen  
können nachdem Du mir seiner Zeit im Sommer  
im schmerzgeplagten Zustand einiges daraus vorgelesen  
hast. Ich werde nun das Schriftstück <sup>gelegentlich</sup> ~~unser~~ <sup>unser</sup> ~~unser~~  
vorlegen, vielleicht auch teilweise wenigstens in unser  
Bog. Gemeindegemeinschaften. Ich bin wieder nicht  
immer mehr bar an. Es kommt ja schon ab und  
zu zu einem Besuche, aber auch dann spürt  
man eben ein wenig vorbei. Das Gute ist dabei  
allerdings das, dass man das problematische der "Kirchen  
Lehrbuch" den ich ab und zu erst kennen werde, immer  
deutlicher wird. Ich muss oft an Dich denken und  
verstehe Dich durch die gemachten Erfahrungen immer  
besser. Im Frühjahr wird vermutlich die Frage auf-  
tauchen ob ich Präsident der Kirchenpflege werden soll,  
wider den ich ablehne und eher den Vizepräsidenten,  
- lieber um Glück, - und Hans Zimmer und auch

Spann. Allen ein Herz auf mich zuwenden haben.  
 Wenigstens haben sie früher so gedacht, ob es noch so  
 ist, nachdem wir in den „Republikensachen“  
 ein Gegensatz gezeigt haben wie ich nicht. Mir ist es  
 bei dieser Situation sehr ungemüthlich zu stehen. Ich habe  
 davon, dass nicht die Kirche als solche immer sehr  
 wenig interessiert und ich nicht <sup>und gar nicht</sup> <sup>fähig</sup> sehr wenig, sehr wenig  
 gesagt ganz ungeeignet für die, im Sinne davon auf was  
 es ankommt mit einzuwirken, wirken für die nächsten  
 Jahre alle möglichen Verhandlungen und Besprechungen  
 für die in Anstalt gemeinsame Vereinigung der  
 Kirchengemeinden der Stadt, die nicht abhandelt nicht  
 interessieren, da es mit dabei nur von Verwaltung  
 und Kirchensteuerfrage handelt. Ob ich nicht <sup>gegebenen</sup>  
 Falls der Aufgabe entgegen darf und soll wie ich nicht.

Mir ist mit der verstorbenen Professor von Pagar  
 verhält wie ich nicht genau. Ich habe nun gehört, es  
 sollen verschiedene Vorträge von Regierungsrath <sup>zurück</sup>  
 gegeben werden sein, darunter Adolf Keller und  
 Walter Gut of Thun. Mir scheint wenigstens in dem  
 Füllen habe der Prof. P. nicht getollt, wenn es so ist.  
 Walter Gut hat ja allerdings seiner Zeit Theologie studiert  
 dann aber nach der Medizin und Philosophie un-  
 gesättelt und ist mit verschiedenen Jahren Arzt an  
 der Krankenanstalt Hohenzollern. Ich schätze ihn  
 persönlich sehr, aber warum gerade er über Theologie

professor sein wünscht wie ich wirklich will. Arbeit  
machen! Aber wahrscheinlich das ist nur etwas das ich  
gehört habe, sicher ist es nicht, aber bitte behandeln mich  
nicht als Dreck.

Sowas dem Nebenamt als Familienrat, habe  
ich immer und bei Beruf der Jugendkammer. Nachdem  
mir die "Technik" der Arbeit immer mehr  
bekannt ist, fängt sich die Arbeit an bemerk-  
bar zu werden. In fast mir das meiste einigermassen  
vorausgesetzt, und meine Weisung hat mir sogar beibringt  
die wichtigsten Kenntnisse. Die Fragen von, wer halt?  
aus welchen Recht? Laufen hat mir immer wieder  
auf, verlangen bekannt und werden immer ungewisser.

Nachdem werde ich diesen Zusammenhänge in so fern  
folgen als ich in der obigen Klasse der Fünfte Kurs  
den kulturellen Teilchen in der Jugendkammer  
dienen soll. Zu viele Philosophie wird für die  
kein Anlass sein, vermutet werde ich mich in Bezug  
auf diese Fragen <sup>in der Hauptart</sup> auf die Arbeitstellung beziehen  
müssen und auch darüber, um dann auf die Geistes-  
wissenschaft übergeben und Ihnen das in geben zu versuchen,  
was sie wirklich in der Praxis brauchen, <sup>allerdings</sup> ~~und~~ auf  
dem Remanuboden der Fragwürdigkeit.

Alialett lässt Euch herzlich grüßen, denkt bitte daran,  
dass wir uns immer sehr freuen etwas von Euch zu hören

und die besten

Mit herzlichem Gruß auch an Kelly

Dein  
W. G. G. G.